

50 Jahre

Das Haus für elegante
DAMENMODEN

Georg Weiß

Karlsruhe - Herrenstraße 26-28 - Telefon 2 42 20

NEU
IN KARLSRUHE!!!

GIULIETTA PATOU

Exclusiv

Für SIE und IHN Leder-Mode, Pullis, Jacken
von namenhaften Firmen - faire Preise

Atelier für **Straß + Pailletten, Applikationen**
auch zum Aufbügeln, für klein und groß

Anfertigung bzw. Verschönerung von Kostümen, Abendkleidern.
Verleih von traumhaft schönen Kostümen für besondere Anlässe.

Karlsruhe, Waldstraße 66 (Eingang Sophienstraße)
Tel. (07 21) 2 44 05 (Mo.-Fr. 11-18 Uhr, Sa. 10-13.30 Uhr)



Wie man sich bettet, so liebt man.



Futon - das japanische Bett

Beratung **DER SCHLAFRAUM** Verkauf
Sophienstraße 62 · 7500 Karlsruhe 1 · Tel. 07 21/2 21 87
Mo - Fr 11.00 - 18.30 Uhr · Sa 10 - 14 Uhr

1798

Gaststätte **Goldenes Kreuz**

Inhaber: Michael Jeitler · Karlstraße 21a · Tel. (0721) 22054

Badisch-schwäbische Spezialitäten · Eigene Schlachtung
Umfangreiche Tageskarte mit frischen Gemüsen und Salaten nach Saison

Kompl. Speiseangebot von 11-24 Uhr
Ruhetag: Donnerstag

hoepsner Pilsner himmlisch herb

Inhalt der Oper:

04754

Tirinto und Argenio trauern um Rosmene und Clomiri.
Beide wurden von Piraten verschleppt. Tirinto verlor in
Rosmene seine Verlobte, Argenio in Clomiri die Tochter.



Der tapfere Imeneo hat die Piraten überwältigt und die Mädchen befreit. Alle kehren nach Athen zurück.



Zum Dank für die Rettung der Mädchen aus Lebensgefahr fordert nun Imeneo die Hand Rosmenes.



Clomiri hat sich in ihren Befreier Imeneo verliebt, der aber hat nur Augen für Rosmene — sehr zum Leide Clomiris!



Rosmene ist mit sich selbst uneins, ob sie aus Dankbarkeit
Imeneo oder aber aus Liebe Tirinto heiraten soll.



Clomiri versucht mit weiblicher Raffinesse, Imeneo für sich zu gewinnen, indem sie ihm von einer Unbekannten erzählt, die ihn liebt.



Argenio ermahnt, ja, beschwört Rosmene, Imeneo zu heiraten; er appelliert an die Dankbarkeit und das Pflichtgefühl des Mädchens.



Rosmene fühlt sich außerstande, selbst die Wahl zwischen den beiden Männern zu treffen.



Imeneo fordert Tirinto auf, seine Verlobte Rosmene freizugeben.



Rosmene beschwört den Schatten des Radamantes, der für sie die Entscheidung fällen soll.



Aus einer Ohnmacht erwacht, entscheidet sich Rosmene für die Heirat mit Imeneo.



Clomiri fügt sich in ihr Schicksal, auf eine Ehe mit Imeneo verzichten zu müssen.



Tirinto muß Rosmene schweren Herzens freigeben.



Der Chor preist die Freuden des Verzichts.



Anthony Hicks

„Imeneo“ von Georg Friedrich Händel

„Imeneo“, Händels vorletzte Oper, hat eine seltsame Geschichte. Sie wurde in großer Eile zwischen dem 9. und 20. September 1738 skizziert, unmittelbar nachdem Händel den ersten Entwurf seines Oratoriums „Saul“ vollendet hatte. Er stellte jedoch nicht die Partitur der Oper fertig, sondern wandte sich erneut „Saul“ zu, dessen Reinschrift er am 27. September 1738 beendete. Nur vier Tage später begann er mit den Arbeiten an einem weiteren Oratorium, „Israel in Ägypten“, das bereits am 1. November des gleichen Jahres fertig war. Beide Oratorien wurden in den ersten Monaten des Jahres 1739 zum ersten Male aufgeführt, „Imeneo“ dagegen schien beinahe vergessen — jedoch nicht völlig. Noch vor der endgültigen Ausarbeitung der Partitur dieses Werkes entnahm der Komponist daraus mindestens vier Arien, die er in dem im Mai 1739 aufgeführten Pasticcio „Giove in Argo“ („Jupiter in Argos“) verwendete. Im Oktober des gleichen Jahres plünderte er den „Imeneo“-Entwurf erneut, entnahm ihm drei Sätze, die er in den Concerti grossi verwandte, welche später als Opus 6 gedruckt wurden.

Ein weiteres Jahr verging, ehe sich Händel schließlich entschloß, „Imeneo“ doch für eine Aufführung fertigzustellen. Für die Saison 1739/40 war er von seinem gewohnten Standort im King's Theatre auf dem Haymarket in das alte Lincoln's Inn Fields Theatre umgezogen, um dort ein Programm mit Oratorien und Oden anzubieten. Währenddessen bot im Little Theatre auf dem Haymarket eine neue italienische Operntroupe eine Saison mit Opern recht unbeschwerter Natur an, und dies mit einigem Erfolg. Dieses Geschehen mag Händel veranlaßt haben, in der folgenden Spielzeit zur italienischen Oper zurückzukehren. Er engagierte einen neuen Kastraten, den Mezzo-Sopran Giovanni Andreoni, vollendete die „Imeneo“-Partitur am 10. Oktober 1740 und schrieb zwischen dem 27. Oktober und dem 20. November 1740 ein Schwesterwerk, „Deidamia“. „Imeneo“ ging endlich am 22. November im Lincoln's Inn Fields Theatre über die Bühne — mehr als zwei Jahre nachdem Händel ihre erste Idee gehabt hatte. Die Besetzung der Uraufführung bestand aus Andreoni als Tirinto, dem jungen Bariton William Savage als Imeneo, der Sopranistin Elisabeth Duparc (bekannt als „Francesina“) als Rosmene, einer weiteren Sopranistin, die nur unter dem Namen „Miss Edwards“ bekannt ist, als Clomiri und dem Bassisten Henry Reinhold als Argenio.

Im Bezug auf die Würdigung durch das Publikum wurde „Imeneo“ zu Händels schwerstem Opern-Mißerfolg seit seinen Hamburger Tagen. Die Francesina erkrankte nach der ersten Aufführung, dadurch mußte die zweite Aufführung bis zum 13. Dezember verschoben werden. Das Werk wurde danach in London nicht mehr aufgeführt. „Deidamia“, im Januar und Februar 1741 nur dreimal gespielt, erging es nicht besser, und Händel sah sich gezwungen, zu seinen Oratorien und Oden zurückzukehren, obwohl Andreoni die englische Sprache nicht beherrschte und seine Partien in Italienisch singen mußte. Händel schrieb keine weiteren Opern mehr. Eine Einladung nach Irland für die Saison 1741/42 führte zur Komposition des „Messias“; die sich einstellenden Erfolge seiner Konzerte in Dublin festigten Händels Entschluß, für den Rest seines schöpferischen Lebens nur noch oratorische Werke zu

schreiben. Immerhin gab es in Dublin noch einen Blick nach rückwärts: Die Konzertserie, die der Komponist in der New Music Hall in der Dubliner Fishamble Street gab, schloß zwei Aufführungen einer revidierten Fassung des „Imeneo“ ein, betitelt „Hymen, eine Serenade“, gesungen in italienischer Sprache. Wahrscheinlich sangen Susanna Cibber und Christina Avolio die Rollen von Tirinto und Rosmene, die Rolle der Clomiri wurde beinahe vollständig gestrichen. Diese Aufführungen am 24. und 31. März 1742 bedeuteten Händels Lebewohl an die italienische Oper.

Die Gründe für den Mißerfolg von Händels letzter Opern-Saison im Jahre 1741 sind noch immer ein Gegenstand der Diskussion, aber ohne Zweifel trugen der sich wandelnde Geschmack des Londoner Publikums sowie auch der ungewöhnliche Aufführungsort im Lincoln's Inn Fields Theatre dazu bei. Das Werk selbst mag auch recht verwirrend erschienen sein — voll von wertvoller, gut gearbeiteter Musik, doch zugleich leicht, beinahe zynisch im Ton. Die Wurzel dieses Widerspruches ist das Libretto, anonym adaptiert aus einem „componimento drammatico“ — etwas zwischen Oper und Serenade gelegenes — geschrieben von Silvio Stampiglia, vertont von Nicola Porpora 1723 für Neapel zur Hochzeit des Fürsten von Montemiletto. Die Rolle des Tirinto wurde bei dieser Gelegenheit von dem achtzehnjährigen Kastraten Farinelli gesungen, Porporas Star-Schüler und später einer der berühmtesten Sänger überhaupt. Zwei Sänger, die später mit Händel gearbeitet haben, die Altistin Antonia Merighi und der Tenor Annibale Pio Fabri, wirkten als Imeneo und Argenio mit. Händel könnte von einem der beiden eine Abschrift des Librettos erhalten haben.

Die Geschichte basiert auf dem Mythos des Gottes Hymen (italienisch Imeneo). Ursprünglich (so verläuft die Story) war er ein junger Athener, der — um dem Mädchen, das er liebt, nahe zu sein — als Blinder Passagier an Bord eines Schiffes sich verbirgt, das eben dieses Mädchen und ihre Gefährtinnen zu den Ceres-Feiern nach Eleusis bringen soll. Das Schiff wird unterwegs von Piraten aufgebracht, doch der junge Mann erschlug kurz darauf die ganze Piraten-Mannschaft während des Schlafes und steuerte das Schiff eigenhändig nach Athen zurück. Er beanspruchte das Mädchen, das er liebte, als Preis seiner Rettungstat, und ihr Zusammenleben wurde so glücklich, daß Hymen schließlich vergöttert wurde als Gott der Ehe.

Stampiglia arbeitete diese Geschichte effektiv aus durch Einführung eines zweiten Paares. Rosmene, das von Imeneo geliebte Mädchen, wird als bereits mit dem leidenschaftlichen und eifersüchtigen Tirinto verlobt angenommen, während Imeneo die ihm unwillkommenen Annäherungsversuche von Rosmenes Freundin Clomiri abwehren muß. Rosmene wird zur zentralen Figur der Oper, die zu wählen hat zwischen dem Mann, dem sie sich schon versprochen hat und dem Mann, der ihr Leben gerettet hat. Unter dem Aspekt, daß das Libretto bestimmt war, eine Adels-Hochzeit zu feiern, erscheint es doch ein wenig überraschend, daß Rosmene sich schließlich entscheidet, ihren Bräutigam zugunsten des Lebensretters zu verlassen; vielleicht war der Herzog von Montemiletto die zweite Wahl seiner Braut.

Nicht nur die Ausdauer, mit der er über vier Jahre hinweg damit umging, zeugt von der Tatsache, daß Händel dieses bescheidene und subtile Libretto als kongenial empfunden haben muß, sondern auch die

Deméter, eine der am meisten verehrten griechischen Gottheiten, war als Göttin der Fruchtbarkeit und des Wachstums, insbesondere des Ackerbaus und des Getreides, zugleich die mütterliche unter den großen Göttinnen, die besonders von den Frauen verehrt wurde.

Das Motiv der Entführung und Rückkehr der Vegetationsgottheit mag ins Vorgriechische zurückreichen. Auch der in Kreta lokalisierte Mythos von der Verbindung Deméters mit dem sterblichen Iasion, deren Frucht Plutos, der Gott des Reichtums ist, weist auf die minoische Sphäre. Die volle Ausbildung jedoch erfuhren Mythos und Kult im Mutterlande Hellas. In der Erzählung vom Raub der Kore verband sich die Vorstellung von dem periodischen Wechsel des Blühens und Absterbens in der Natur mit dem Gedanken an das Hervorholen des Saatgutes zur Zeit der Aussaat im Herbst. So wie die Feldfrucht in Griechenland bei der Ernte im Frühjahr von den Feldern verschwindet und glühende Sonnenhitze während der Sommermonate auf den öden Flächen lastet, bis nach der Herbstaussaat die ersten grünen Spitzen aus dem Boden emporsprießen, so dachte man Deméters Tochter Persephone für diese Zeit unter der Erde weilend, von Hades, dem Herrn der Unterwelt, geraubt. Der Granatapfel, den Kore in der Unterwelt ißt, galt und gilt in Griechenland als Symbol der Fruchtbarkeit. Die Verbindung des Jenseitsglaubens mit der menschlich ergreifenden Gestalt der göttlichen Mutter, die verzweifelt nach ihrem Kinde sucht, verlieh dem Deméter-Kult eine besondere religiöse Tiefe.

Allerdings dürfen wir auch den chthonischen Einschlag in Mythos und Kult der Deméter nicht übersehen. Die Vorstellung von der Erde, die alles Lebendige aus ihrem Schoße hervorgehen läßt, aber auch alles Todgeweihte wieder zu sich nimmt, war den Hellenen durchaus geläufig.

Daß Deméter keine Göttin des ionischen Adels war, ersieht man indirekt daraus, wie selten sie in den homerischen Epen erwähnt wird. An einer bemerkenswerten Stelle der Ilias erscheint die Bauerngöttin Deméter beim Drusch auf der Tenne.

An einigen Orten Griechenlands (Thelpusa, Phigaleia, Lykosura) erzählt man, Poseidon habe als Hengst Deméter in Gestalt einer Stute besprungen und so eine Tochter und das Wunderroß Areion gezeugt.

Das Motiv, daß einem kleinen Kind die Unsterblichkeit verliehen werden soll (wie dem Demophon), finden wir bei Achilleus wieder. Die Aussendung des Triptolemos sollte bekräftigen, daß Deméter die Menschen den Getreidebau lehrte. Damit brachte sie ihnen — so konnte man weiter folgern — Seßhaftigkeit, gesetzliche Ordnung und Kultur.

Eleusinische Mysterien

Deméter zu Ehren feierte man allenthalben in Hellas die Thesmophorien, ein Fest der Frauen (unter Ausschluß der Männer) im Monat der Aussaat, bei dem es um die menschliche Fruchtbarkeit ebenso wie um die der Erde ging. Hier und in Eleusis erscheint Deméter fast immer in Verbindung mit ihrer Tochter Persephone, beide zumeist kurz „die beiden Göttinnen“ (to theo) genannt, bei denen man auch schwören konnte. Eleusis in Attika war überhaupt die wichtigste Kultstätte der Deméter. An den großen Mysterien, einem neuntägigen Fest im Sep-

tember, zog eine große feierliche Prozession aus Athen nach Eleusis, um hier die Wiederkehr der Kore und die Vereinigung der „beiden Göttinnen“ zu feiern. Die Teilnahme an dem Geheimkult der Mysterien war jedoch an die Einweihung und die Aufnahme in den Kreis der Mysten gebunden. Den Eingeweihten, die die Kulthandlung und die Göttin selbst schauen durften (Epopten), war strenge Schweigepflicht auferlegt. Sie hofften auf Reinigung von ihren Sünden und das ihnen versprochene glückliche Leben im Jenseits. Der altehrwürdige Deméter-Kult stand in Athen in höchstem Ansehen; Vergehen gegen die Mysterien wurden streng bestraft — Wie die Eleusinien und die Thesmophorien stand auch das Erntefest der Thalysien unter dem Schutze und im Zeichen der Deméter; das 7. Gedicht Theokrits ist diesem Feste gewidmet.



Nachweise:

Die Inhaltsangabe des Werkes wurde mit Zeichnungen von Antoine Watteau illustriert, die nach dem Ausstellungskatalog „Watteau 1684—1721“, Berlin 1985, reproduziert sind.

Die Abbildung auf Seite 19 zeigt die Göttinnen Deméter und Persephone auf einem Weiherelief aus Eleusis, etwa 500 v. Chr., hier reproduziert nach einer Abbildung in dem Band „Die Eleusinischen Mysterien“ von Woldemar von Uxkull, Büdingen-Gettenbach 1957.

Anthony Hicks überarbeitete seinen Essay über Händels „Imeneo“, entstanden für die Londoner Aufführung von 1984, für dieses Heft.

Die Artikel zu den mythologischen Begriffen wurden dem „Lexikon der griechischen und römischen Mythologie“ von Herbert Hunger, Wien 1959, entnommen.

Die Abbildung auf dem Umschlag des Heftes reproduziert einen Ausschnitt des Gemäldes „Die Schaukel“ von Jean-Honoré Fragonard.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Generalintendant Günter Könemann

Spielzeit 1988/89 Musiktheater Heft Nr. 7

Programmheft zur Erstaufführung von Georg Friedrich Händels „Imeneo“ in der Londoner Originalfassung und Neuübersetzung des Librettos von Josef Heintelmann. Premiere am 23. Februar 1989 im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters Karlsruhe.

Redaktion: Hartmut Becker

Für den Personenzettel verantwortlich: Uwe Pierstorff

Druck: G. Braun GmbH, Karlsruhe

Anzeigenverwaltung: Carini Werbung, Steindamm 103, 2000 Hamburg I

LBS

Badische 
Landesbausparkasse
Bausparkasse der Sparkassen

Für Land und Leute in Baden

Zu eigenen Ideen gehört
irgendwann das
passende Zuhause.
Mit dem LBS-
Maßprogramm
kommen Sie hin.

Bausparberatung:

Beratungszentrum im
Verwaltungsgebäude der LBS,
Siegfried-Kühn-Straße 4,
7500 Karlsruhe, Telefon 822-2870

LBS-Beratungsstellen:
Kaiserstraße 223, 7500 Karlsruhe,
Telefon 822-2820
Rheinstraße 14 b, 7500 Karlsruhe-
Mühlburg, Telefon 55 09 07
Pfinztalstraße 71, 7500 Karlsruhe-
Durlach, Telefon 40 78 01

UVASUN

Schneller braun als am Karibikstrand
und das garantiert ohne Sonnenbrand.

Das exklusive kultivierte Bräunungsstudio in Karlsruhe
in der Kaiserpassage 16

Öffnungszeiten:

Montag–Freitag 10–21 Uhr
Samstag 10–17 Uhr

Telefon (07 21) 2 78 97

Christa Rak KG

ATELIER
FÜR
INNEN-
EINRICHTUNG

Anfertigung von Lampen
Lampenschirmen Accessoires
Gardinen Antiquitäten

Erbprinzenstr. 28, 7500 Karlsruhe, Tel. 0721/2 50 32